

# **Dr. Robert Yarbrough, Die johanneischen Briefe, Das Leben in Christus im Gleichgewicht. Sitzung 7, 1. Johannes – Glaube in seiner ganzen Fülle. Abschnitt 4 [3,9–4,6] Zentrale Warnung; Abschnitt 5 [4,7–14] Grundlegendes Gebot**

Hier spricht Dr. Robert Yarbrough über die Johannesbriefe: „Das Leben in Christus im Gleichgewicht halten“. Dies ist Lektion 7, 1. Johannes, Glaube in seiner ganzen Fülle. Abschnitt 4 [3,9–4,6]: Zentrale Warnung. Abschnitt 5 [4,7–14]: Grundlegendes Gebot.

In unserer weiteren Betrachtung des 1. Johannesbriefes dringen wir tiefer in die Mitte des Buches vor. Im Kern geht es um das Leben in Christus in den Johannesbriefen.

Wie wir in einer früheren Vorlesung gesehen haben, beinhaltet dies die Wirkung des Evangeliums, das Glauben bewirkt, das Verhalten verändert und eine persönliche Beziehung zu Gott ermöglicht. Glaube wirkt also in Liebe. Das ist ein ausgeglichenes christliches Leben.

Wir entwickeln uns in all diesen Bereichen, können aber auch erkalten oder vom rechten Weg abkommen. Deshalb wechselt Johannes, insbesondere im ersten Johannesbrief, zwischen der Betonung von Glaubensfragen wie der Lehre von Christus, Fragen der Werke wie der Einhaltung der Gebote und Fragen der Liebe, also der Nächstenliebe. Das erklärt oft Johannes' Rhetorik.

Er betont ein oder zwei dieser drei Dinge. Und wenn er über Glauben spricht, vergisst er die Gebote nicht. Wenn er über Gebote spricht, vergisst er die Liebe nicht.

Und wissen Sie, alle drei sind immer präsent, wenn er einen von ihnen erwähnt. In diesen beiden Abschnitten, Abschnitt vier und fünf, finden wir zunächst eine zentrale Warnung, und zwar in Abschnitt vier. Anschließend folgt ein grundlegendes Gebot.

Kommen wir nun zur zentralen Warnung. Diese Warnung, die in Kapitel drei, Vers neun beginnt, lautet: Hütet euch vor Kains Irrtum und den falschen Propheten. Wir werden sehen, dass er mit einem Aufruf zur Liebe beginnt.

Das klingt zunächst so, als würde er etwas verurteilen. Doch wir werden sehen, am Ende des Textes wird er seinen Lesern die Liebe preisen. Es geht also nicht nur darum, etwas schlechtzureden, sondern vielmehr darum, den Lesern – oder Zuhörern, falls ihnen der Text vorgelesen wird – ein Szenario vor Augen zu führen, sodass am Ende der Eindruck bleibt: „Ich will nicht so sein wie dieser Typ.“

Ich möchte ein Mensch sein , der die Liebe Gottes widerspiegelt. Um also ein Thema aus dem letzten Abschnitt fortzuführen: Niemand, der aus Gott geboren ist, sündigt, denn Gottes Same bleibt in ihm. Das könnte bedeuten, dass Gottes Same, wie der Same des Wortes Gottes, in einem Menschen wohnen kann.

Die meisten Menschen glauben, dass es das ist. Man kann es aber auch so übersetzen, dass es sich auf Gottes Nachkommen bezieht. Ein Kind Gottes, Kinder Gottes, bleiben also in Gott.

Der Same könnte also das Wort symbolisieren, aber das griechische Wort bedeutet in seiner weiteren Bedeutung auch Nachkommen oder Kinder. So oder so: Das Wort Gottes wohnt in den Menschen, oder Gottes Volk wohnt in Gott. Du kannst nicht weiter sündigen, weil du von Gott geboren bist.

Daran erkennt man, wer die Kinder Gottes und wer die Kinder des Teufels sind. Wer nicht gerecht handelt, gehört nicht zu Gott, ebenso wenig wie der, der seinen Bruder nicht liebt. Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: dass wir einander lieben sollen.

Falls wir uns vorhin gefragt haben, was die ursprüngliche Botschaft war: Johannes bringt es hier ganz klar auf den Punkt. Wir sollen nicht wie Kain sein, der vom Bösen war und seinen Bruder ermordete. Und warum ermordete er ihn? Weil seine eigenen Taten böse waren, die seines Bruders aber gerecht.

Wundert euch nicht, Brüder, dass die Welt euch hasst. Wir wissen, dass wir vom Tod zum Leben gelangt sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im Tod.

Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder, und ihr wisst, dass kein Mörder ewiges Leben in sich hat. Daran erkennen wir die Liebe, dass er sein Leben für uns hingegeben hat. Damit ist natürlich Christus gemeint.

Wir sollen sogar unser Leben für unsere Brüder hingeben. Doch wenn jemand irdischen Besitz hat und seinen Bruder in Not sieht, aber sein Herz vor ihm verschließt, wie kann Gottes Liebe in ihm bleiben? Meine lieben Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben , sondern mit Taten und in der Wahrheit. Das sind also einige wichtige Erkenntnisse aus diesen Versen.

Unter dem Motto „Aufruf zur Liebe“, unter dem Motto „Zentrale Warnung“. Also, zuerst gab es eine Spaltung. Kapitel 219: Sie gingen von uns aus , sie gehörten nicht zu uns.

Ich denke, man kann insgesamt schließen, dass es einige Spannungen gab. Manche haben den Kontakt zueinander abgebrochen. Es gab wohl auch Beispiele dafür, wie sich die Leute gegenseitig beleidigten, hassten und ignorierten.

Und ich glaube, nach der Spaltung hat er den Menschen gesagt, sie sollen in Christus bleiben und nicht denen folgen, die ihn verlassen haben. Nach dieser Zersplitterung und diesem Abfall kann man erkennen, wer wer ist. Es ist möglich, die von Gott Geborenen zu identifizieren.

Diejenigen, die hinausgegangen sind, haben sich nicht daran gehalten, sie leben nicht rechtschaffen, sie lieben ihren Bruder nicht, sie haben sich von der apostolischen Gemeinschaft abgeschnitten. Und man kann erkennen, wer wer ist. Das ist also das Erste, was er hier im Zusammenhang mit diesem Aufruf zur Liebe sagt.

Man muss sich nicht den Kopf zerbrechen und sich fragen, ob man denen folgen soll, die beim Austritt aus der apostolischen Gemeinschaft Hass gezeigt haben. Zweitens haben wir bereits in 1,5 gehört, dass Gott Licht ist. Das ist eines der zentralen Themen des Buches. Die Kehrseite davon ist die Nächstenliebe.

Trennt euch nicht von ihnen. Verse 11 und 12. Dies ist die Botschaft, die ihr gehört habt.

Seid nicht wie Kain. Gott ist Licht und Gott ist Liebe; das werden wir später noch sehen. Deshalb sollten wir nicht wie Kain sein.

Wir sollten uns in der Gemeinde nicht voneinander trennen. Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts wird uns im Grunde immer wieder vor Augen geführt, dass Liebe nicht nur ein Substantiv ist. Sie ist für Johannes kein abstraktes Konzept.

Es ist eine Aktivität. Es ist eine Handlung. Es ist das direkte Ergebnis einer Beziehung.

Wenn man eine Beziehung zu einem Menschen hat, oder, wie ich beobachtet habe, sogar zu einem Hund – ein guter Hund und ein Kind, das einen guten Hund hat, sind wie Freunde. Dieses Kind hat eine Beziehung zu dem Hund.

Es kann ein schöner und berührender Anblick sein. Das ist Liebe. Das ist Liebe, die eine Beziehung zwischen Lebewesen birgt.

Sie nehmen einander wahr und leben in Verbundenheit. In der christlichen Gemeinschaft ist es möglich, Liebe begrifflich zu definieren. Man kann sie anhand dessen definieren, was Jesus getan hat.

Das ist Liebe. Er starb für meine Sünden. Sie kann etwas sehr Wahres sein, aber auch etwas sehr Steriles.

Für Johannes ist Liebe jedoch ein aktiver Prozess. Diese Liebe, die sich im Bewusstsein anderer Menschen und ihrer Bedürfnisse zeigt, ist ein wesentliches Kennzeichen dafür, ein Kind Gottes zu sein. Sie ist auch die Gewissheit des ewigen Lebens.

Wenn du den Drang verspürst, dich um andere zu kümmern, ist das ein gutes Zeichen. Es kann zwar beunruhigend sein, weil du vielleicht denkst: „Ach, ich wünschte, ich hätte ein härteres Herz, damit mich die Bedürfnisse anderer nicht so sehr belasten.“ Doch dann erkennst du im klaren Moment: „Es ist gut, dass ich mich um die Bedürfnisse anderer kümmere, denn es ist ein Zeichen dafür, dass Gott sich meiner Bedürfnisse angenommen hat und dass Gott für mich real ist. Und ich möchte mich auch um die Bedürfnisse anderer kümmern, weil das für mich Gottes Wesen ausmacht.“

Er ist ein Gott der Liebe, und er ist ein Gott, der es mir ermöglicht, an seiner Liebe mit anderen Menschen teilzuhaben. Das war also ein kleiner Einblick in den Aufruf zur Liebe. Seid nicht wie Kain.

Liebt euren Nächsten. Liebt einander. Dann haben wir den Beweis der Liebe.

Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und unser Herz vor ihm beruhigen. Diese Worte drängen sich auf, um im Kontext von Menschen interpretiert zu werden, die durch eine Spaltung in der Kirche verunsichert wurden. Ich weiß nicht, ob Sie jemals eine solche Spaltung in einer christlichen Gemeinde miterlebt haben, aber sie verursacht viel Leid, oft viel Unsicherheit und viel Instabilität.

Und Johannes versucht, Menschen zu beruhigen, die gerade etwas Traumatisches erlebt haben. „Beruhigt unser Herz vor ihm“, Vers 20. „Denn wenn unser Herz uns verurteilt, ist Gott größer als unser Herz, und er weiß alles.“

Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, haben wir Zuversicht vor Gott. Und sooft wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und dies ist sein Gebot: dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er es uns geboten hat.

Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat. Nun einige Anmerkungen zu diesen Versen.

In erster Linie liegt unsere Gewissheit in Gottes Wesen, nicht in unserem Selbstvertrauen. Wir alle kennen das Sprichwort: „Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf all deinen Wegen, so wird er deine Pfade ebnen.“

Von diesem Fundament spricht Johannes hier. Daran erkennen wir, dass wir der Wahrheit angehören und können unser Herz beruhigen. Wenn unser Herz uns verurteilt, ist Gott größer und allwissend.

Das Schisma mag uns also verunsichert haben, aber Gott ist größer als dieses Schisma. Daher haben wir eine Gewissheit, die wir uns selbst nicht geben können. Das ist besonders wichtig in Krisenzeiten, denn wir sind ja nur Geschöpfe.

Und dann geschehen Dinge, die uns überfordern, uns packen und uns hilflos machen. Das kann passieren, wenn jemand stirbt, falls man jemals Trauer erlebt hat. Egal wie fest man an die Erlösung glaubt, ein geliebter Mensch kann sterben, und es kann so unerwartet kommen, dass man nicht schlafen, vielleicht nicht einmal essen kann.

Du befindest dich in einem veränderten Bewusstseinszustand und musst das einfach aussitzen. Das kann Stunden oder Tage dauern. Neulich, nach einem heftigen Sturm, kam ich nach Hause, und da lag ein Baum auf meinem Haus, überall lagen Bäume herum, die Straße war blockiert, es sah aus, als wäre eine Bombe explodiert.

Wissen Sie, wir nennen das Schock. Man sieht die Dinge und kann sie einfach nicht begreifen. Und in solchen Momenten kann man, wenn man an Gott glaubt, wenn man Christus kennt, nur sagen: Gott hat die Kontrolle darüber, und ich verstehe es zwar nicht, aber er ist gut, und ich werde ihm vertrauen.

Und in diesen Stunden, als meine Frau und ich versuchten, das Geschehene zu verarbeiten, sagte meine Frau zu mir: „Weißt du, man kann nur sagen: Der Herr gibt, und der Herr nimmt.“ Und ich sagte: „Ja.“ Ich fragte: „Und was kommt als Nächstes?“ Und sie sagte: „Gepriesen sei der Name des Herrn.“

also alles, und er ist größer als die Unbeständigkeit unserer kleinen, individuellen Herzen. Wissen Sie, wir sind einer von acht Milliarden Menschen auf der Erde, und auch unter den Hunderten von Milliarden, die im Laufe der Jahrhunderte mit Gott gelebt haben, ist Gott so groß, dass er uns eine Stabilität schenken kann, die unsere eigene Endlichkeit und Kleinheit übersteigt. Darin liegt unsere Gewissheit.

Es liegt in Gott. In Vers 23 sehen wir, dass Glaube, Gehorsam und Liebe die Kennzeichen der Annahme des Evangeliums sind. Dies knüpft an die Tabelle an, die ich in einer früheren Vorlesung gezeigt habe: Wir haben Glauben, wir haben das Glauben, wir haben Gebote oder Werke oder Gehorsam und wir haben Liebe.

Und beachtet, dass sie alle drei in Vers 23 vorkommen. Dies ist sein Gebot, dass wir glauben und lieben. Das macht ein ausgeglichenes christliches Leben aus.

Und nun haben wir, glaube ich, zum ersten Mal in Johannes' Brief die Vorstellung einer Person, von der er weiß, dass sie die ganze Zeit anwesend war, denn Johannes hat ein Evangelium geschrieben. Und in diesem Evangelium versprach Jesus, als er noch auf Erden war, den Heiligen Geist zu senden. Und Johannes hörte dies, und dann empfing er die Ankunft des Heiligen Geistes.

Er kennt den Heiligen Geist also vermutlich schon seit 50 Jahren, während er dies schreibt. Doch in diesem Vers erwähnt er ihn zum ersten Mal. Und der Geist schenkt Gewissheit.

In Verbindung mit Gott und dem Sohn Gottes, in Verbindung mit unserer Bereitschaft, ihm zu begegnen – unserem Glauben, unserem Gehorsam, unserer Liebe. Indem wir auf Gott antworten, erhalten wir die Gewissheit, dass er in uns wohnt. Und das lässt sich auch auf unser Leben übertragen.

Es geht nicht nur um das Individuum, sondern um die Gemeinschaft. Gottes Volk, Ehemann, Ehefrau und Ehe, Mitarbeiter im Evangelium. Jesus ist nicht nur persönlich bei uns anwesend, sondern er verbindet uns durch seine gemeinsame Gegenwart, und Johannes spricht hier davon.

Als Nächstes haben wir eine Aufforderung zur Entscheidung. In diesem längeren Abschnitt spricht er von einer Warnung. Und wir haben in Bezug auf diese Warnung Handlungsfreiheit.

Wir können uns entscheiden, auf eine bestimmte Weise zu sein. Er sagt: Geliebte, glaubt nicht jedem Geist. Prüft vielmehr die Geister, ob sie von Gott sind.

Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist von Gott.

Und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht von Gott. Das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommen soll. Und jetzt ist er schon in der Welt.

Man könnte viel über diese Verse sagen. Doch eines lässt sich in einem Buch, das so viel über Liebe spricht, festhalten: Liebe bedeutet nicht naive Leichtgläubigkeit. Liebe ist nicht einfach nur das, was ich bejahe, was mir ein warmes Gefühl gibt, was mir guttut, was ich liebe; das ist Liebe.

Liebe ist Liebe. Die Liebe, die John hier meint, ist differenziert. Sie prüft die Geister, die Stimmen, die Einflüsse in unserem Umfeld, die uns beeinflussen wollen.

Liebe ist also nicht nur ein Gefühl oder eine Empfindung. Sie kann geprüft werden. Zweitens zeigen Überzeugungen über Jesus Christus, ob Behauptungen oder Ideen wahr sind oder nicht .

Ich habe bereits erwähnt, dass ein zentraler Gedanke im ersten Johannesbrief ist, dass Gott Licht ist. Ein Grund dafür, dass Johannes von einem unsichtbaren Gott spricht – später wird er sagen, dass niemand Gott je gesehen hat, und das hat er bereits im ersten Kapitel des Johannesbriefes gesagt –, ist, dass er von Gottes Sichtbarkeit sprechen kann, obwohl dieser unsichtbar ist. Christus hat uns Gott offenbart.

Das bedeutet, dass Ihre Vorstellung von Christus Ihre Vorstellung von Gott prägt. Wenn Sie Christus für ein geschaffenes Wesen halten und nicht für die zweite Person der Dreifaltigkeit, göttlich und in Ewigkeit eins mit dem Vater, dann unterscheidet sich Ihre Gottesvorstellung von derjenigen, die Jesus als den Sohn Gottes ansieht, der Gott in dieser Welt in all seiner Fülle offenbart hat. Christus ist der Sohn Gottes, der Gott in menschlicher Gestalt offenbart hat.

Das ist also ein Grund, warum Johannes die Person und das Werk Christi so sehr betont: Er brennt für Gott, der das Licht ist. Und wenn man Jesus falsch versteht, versteht man auch Gott nicht richtig. Man könnte einen Jesus vor Augen haben , der einen in die Finsternis führt .

Es ist nicht der wahre Jesus. Und er definiert ihn hier als den Jesus, der im Fleisch gekommen ist. Wenn du genauer wissen willst, was das bedeutet, lies das Johannesevangelium.

Das Johannesevangelium ist ein langer Bericht über Jesu Worte und Taten. Obwohl es in Johannes 1,18 heißt, niemand habe Gott je gesehen – Gott den Vater, den Gott, der von sich selbst sagt: „Er ist Licht“ –, hat ihn niemand gesehen. Doch der eingeborene Sohn Gottes hat ihn uns offenbart. Er hat auf Erden ein Leben geführt, das den unsichtbaren, transzendenten Gott sichtbar macht. Du musst dich also entscheiden.

Man muss unterscheiden können. Da ist der Geist des Antichristen. Da ist der Geist derer, die die Kirche offenbar verlassen haben.

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die nicht bekennen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Und du musst entscheiden, wer Gott ist und wer du für Christus hältst. Und ich denke, er schreibt natürlich an diejenigen, die von Anfang an die richtige Entscheidung getroffen haben.

Und er sagt: Bleibt bei eurer Entscheidung, dass dies der wahre Jesus ist. In unserer modernen Welt gibt es etwa alle zehn bis zwanzig Jahre eine neue Bewegung, die

behauptet, Jesus sei nicht der, als den ihn die Kirche bekannt hat. In den 60er und 70er Jahren gab es eine Bewegung namens „Mythos der Inkarnation Gottes“.

Und das waren Gelehrte in Großbritannien und Nordamerika. Sie schrieben Bücher und Artikel, in denen sie darlegten, dass die Vorstellung, Gott sei in Jesus gekommen, ein uralter Mythos sei. Und dass wir das nicht glauben sollten.

Und dann, einige Jahre später, gab es das sogenannte Jesus-Seminar. Die Teilnehmer des Jesus-Seminars glaubten nicht, dass Jesus der Sohn Gottes war. Tatsächlich stimmten sie über die Aussagen Jesu in den Evangelien ab.

Sie verwendeten verschiedenfarbige Perlen. Es gab eine Gruppe von 70 oder 80 Gelehrten. Diese stimmten ab: Hat Jesus dies gesagt? Und hat Jesus jenes gesagt? Beim Vaterunser wussten sie mit Sicherheit, dass er „Unser Vater“ gesagt hatte.

Aber keine anderen Worte im Vaterunser waren gewiss. Es gibt also ständig Geister, immerwährend. Und oft sehen wir sie um Ostern herum auf CNN oder ähnlichen Sendern, denn das ist ein guter Zeitpunkt, um etwas Schockierendes zu verbreiten und die Leute zum Einschalten zu bewegen.

Eine neue Theorie über Christus. Und Johannes sagt nur: Bleibt bei dem, was wir gesehen haben. Johannes, Petrus, Jakobus und andere sind die apostolischen Zeugen der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Wenn ihr wollt, hier ist eure Bestätigung. Wie ihr euch entscheidet, hier ist eure Bestätigung. Ihr kleinen Kinder, ihr seid von Gott und habt sie überwunden.

Das heißt, jene Geister, die schismatische Fraktion in der Kirche. Ihr habt sie überwunden, denn der, der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist. Sie sind von der Welt. Deshalb reden sie, wie die Welt redet, und die Welt hört auf sie.

Wir sind von Gott, das heißt, wir sind die Apostolischen und Gläubigen, die die apostolische Botschaft bekräftigen. Wer Gott kennt, hört auf uns. Wer nicht von Gott ist, hört nicht auf uns.

Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums. Erste Erkenntnis: Standhaftigkeit findet sich in dem, der mit uns und unter uns ist. Vierter Vers: Du bist von Gott, du hast sie überwunden.

Der in euch und unter euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist. Darauf beruht unsere Treue. Menschen kommen und gehen, Bewegungen entstehen und vergehen, Behauptungen kommen und gehen – Gott bleibt treu.



Zweitens entsteht Kirchenspaltung, wenn die Welt die Oberhand über das Wort gewinnt. Das Wort ist die Heilige Schrift. Vers fünf spricht von Menschen aus der Welt, die aus der Welt reden, und die Welt hört auf sie.

Und es ist deutlich, dass er hier eine Verbindung herstellt zwischen der Welt und denen, die 219 die johanneische Gemeinde verlassen haben – sie gingen von uns fort. Seit diesem Vers warnt er vor dieser Gruppierung. Die Gemeinde hat eine sehr komplexe Aufgabe, weil unser Gott die Welt so sehr geliebt hat.

Wir haben eine Mission in der Welt und wir leben in der Welt. Und wir wollen mit der Welt in Kontakt treten. Wir wollen die Welt verbessern.

Wir wollen uns um die Armen der Welt kümmern. Wir wollen Krankenhäuser auf der ganzen Welt bauen. Es gibt viele Dinge, die wir tun wollen, und all das betrifft die Welt.

Doch es gibt eine Welt, die gewissermaßen ein Götzenbild darstellt. Es gibt eine Welt, die Gott Konkurrenz macht. Es gibt eine Welt, die behaupten will, es gäbe keinen Gott.

Wir sind die Autorität. Wir selbst. Wir bauen einen intelligenteren Planeten für uns selbst, aus eigener Kraft, und wir brauchen keine transzendente Hilfe.

Johannes sagt, dass Gemeinden genau dadurch zerstört werden: wenn sie aufhören, Gott als Autorität anzuerkennen und sich stattdessen der Welt unterordnen. Sie müssen dann die Dinge vertreten, die ihnen die Welt vorgibt, wenn sie von ihr akzeptiert werden wollen. Eine dritte Erkenntnis ist, dass die apostolische Botschaft und Lehre von Gott stammen.

Und es ist die Prüfung der Geister. Mit Geistern meine ich Ideen, Behauptungen, Lehren sowie die Menschen, die sie vertreten, und die eigentlichen Geister, die unreinen Geister, die Geister, die nicht heilig sind, sondern die Geister, die dem Teufel untertan sind, seine Boten und Diener. Wenn man die Bibel im Allgemeinen liest, erkennt man, dass es geistliche Kräfte gibt.

Auf der Welt gibt es gute Engel. Es gibt böse Engel. Und es gibt Gott, der vollkommen ist.

Da ist Satan, der gegen Gott ist. Und die Folge all dessen ist, dass es in der Welt widerstreitende Geister gibt. Es gibt Gutes und es gibt Dunkles, Schlechtes und Zerstörerisches.

Johannes sagt: Wir, das heißt wir Apostel, sind von Gott. Wer Gott kennt, hört auf uns. Wer nicht von Gott ist, hat nicht auf uns gehört.

Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums. Deshalb studieren wir die Bibel. Deshalb hören wir, wenn wir regelmäßig in die Kirche gehen, mindestens einmal pro Woche eine Predigt.

Wir müssen unser Verständnis von Gottes Wort und seinem Wesen immer wieder schärfen, verfeinern und daran erinnert werden, damit wir die Wahrheit erkennen und wissen, wovon wir uns fernhalten, was wir bekämpfen oder verdrängen müssen. Das ist also Abschnitt vier, die zentrale Warnung: Hütet euch vor Kains Irrtum.

Hütet euch vor falschen Propheten. Übt euch in Unterscheidungsvermögen. Wählt eine Beziehung zu Gott, die Glauben und Gottes Gebote einschließt, dann werden wir die von Gott geschenkte Standhaftigkeit erlangen und unser Verständnis für den Nutzen der apostolischen Botschaft und unseres Lebens in der apostolischen Gemeinschaft vertiefen.

Wir möchten noch einen weiteren Abschnitt kurz ansprechen, den ich das grundlegende Gebot nenne: Gottes Liebe. Das schmälert jedoch nicht die Notwendigkeit zu glauben oder die Bedeutung der wahren Lehre Christi.

Das schmälert nicht die Bedeutung der Gebote. Er konzentriert sich jetzt aber darauf, Gott zu lieben. Und hier ist die erste von zwei Ermahnungen zur Liebe.

Geliebte, lasst uns einander lieben. Denn die Liebe kommt von Gott, und wer liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht, denn Gott ist Liebe.

Hierin, oder so könnte man es übersetzen, ist die Liebe Gottes zu uns offenbar geworden, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben. Und dieses Wort für „leben“ stammt von dem Wort „zoe“, Leben. Das Verb ist „zao“, aber es ist nicht das Wort, das wir zuvor gesehen haben, „bios“, was so viel wie „jeden Tag arbeiten“, „den Lebensunterhalt verdienen“ bedeutet.

Das ist die Dynamik des Lebens, die Gott schenkt. Es ist die Vitalität eines lebendigen Körpers im Gegensatz zu einem toten. Wir haben Leben, und durch Christus haben wir ewiges Leben.

Wir könnten durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühne für unsere Sünden. Daraus lassen sich drei Schlüsse ziehen.

Erstens, in Vers sieben, bedeutet Gott zu kennen, Liebe auszustrahlen und zu leben. Wenn man etwas ausstrahlt, strahlt man davon. Es kommt aus einem heraus.

Und noch einmal Vers sieben: Lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott, und wer liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wenn man Gott kennt, ist die Liebe eines seiner Kennzeichen. Ich denke, er sagt das unter anderem, weil er Menschen verloren hat, die ihn verlassen haben .

Sie haben ihre Lieblosigkeit offenbart, und er versichert den Verbliebenen, was es bedeutet, Gott zu kennen. Es bedeutet, miteinander auszukommen, einander zu ertragen, sich nicht voneinander abzugrenzen oder zu trennen. Zweitens: Dass Gott Liebe ist, bedeutet nicht, dass Liebe Gott ist.

Und es muss einfach gesagt werden, dass Gott eine Person ist. Gott ist kein Attribut. Er ist keine abstrakte Idee.

Wenn Johannes sagt, Gott sei Liebe, meint er, dass Gottes Liebe so mächtig und in seiner Offenbarung in Christus so deutlich zum Ausdruck kommt. Dass wir Gott und Liebe in gewisser Hinsicht gleichsetzen können, wenn auch nicht in jeder. Man könnte also sagen, er verwendet eine Übertreibung, um die Liebe Gottes und ihre Größe zu verherrlichen.

Er sagte es bereits in 3,1: „Seht, welch eine Liebe uns der Vater erwiesen hat!“ Es ist ein so großartiges Geschenk, dass Gott Mensch geworden und für unsere Sünden gestorben ist und uns die Hoffnung auf ewiges Leben schenkt. Gott ist also Liebe.

Doch Liebe ist ein Attribut Gottes. Liebe ist kein Ersatz für Gott. Und das Herrliche daran ist, dass es ein Attribut Gottes ist, das er mit seinen Geschöpfen teilen kann.

Manche Eigenschaften Gottes, so sagen wir, sind nicht mitteilbar. Er kann seine Allwissenheit nicht mitteilen. Er weiß alles.

Ich werde nie alles wissen. Er ist überall gleichzeitig. Er ist allgegenwärtig.

Ich kann nur sein, wer ich bin. Und es gibt viele andere Aussagen über Gott, Dinge, die allesamt wahr und vollkommen wahr sind, aber nicht auf Menschen zutreffen. Doch Gottes Liebe ist eine Eigenschaft, die er mit seinem Volk teilen kann, und das tut er auch.

Es ist also etwas Wunderbares. Wir dürfen aber nicht dem Irrglauben verfallen, dass jeder, der Liebe zeigt, automatisch von Gott kommt. Wir können Liebe zeigen, ohne Gott zu kennen, denn wir sind nach Gottes Ebenbild geschaffen, und der Mensch besitzt die Fähigkeit, sich um andere zu kümmern und ihnen Achtung zu erweisen.

So wie Hunde und Katzen lieben können, lieben sie auch ihre Besitzer; man kann sich schon mal darüber streiten, ob Hunde oder Katzen mehr lieben. Wenn man eine

Katze hat, hält man sie für den besten Freund des Menschen. Darauf möchte ich hier aber nicht näher eingehen.

Aber da selbst Tiere lieben können, können erst recht Menschen lieben. Sie sind nach Gottes Ebenbild geschaffen. Doch es gibt noch eine andere Art von Liebe, die durch die Liebe Gottes, die in Christus sichtbar wurde, möglich wird, und genau davon spricht Johannes hier.

Das Maß der Liebe, Nummer drei, ist nicht menschliches Gefühl, sondern göttliches Wirken in Christus, insbesondere die Versöhnung. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat, indem er seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden sandte. Ich verwende diese Botschaft immer bei meinen Predigten oder diesen Vers bei Trauungen, denn es ist wichtig, dass Brautpaare verstehen, dass es eine größere Liebe gibt als die menschliche.

Und wenn du in deiner Ehe vollkommene Liebe erleben willst, dann brauchst du die Liebe, die Gott gezeigt hat, als er seinen Sohn sandte, um sich für andere zu opfern. Das ist das Maß der Liebe. Es ist kein menschliches Gefühl.

Es ist göttliches Wirken in Christus, insbesondere seine Übernahme der Sünden anderer. Hier folgt eine zweite Aufforderung zur Liebe. Und dann sind wir mit diesem Abschnitt fertig.

Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, sollen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott, das heißt Gott den Vater, jemals in seiner erhabenen Herrlichkeit gesehen. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, weil er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugt, dass der Vater seinen Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Ein paar kurze Kernaussagen.

Erstens: Gottes Liebe ist der Katalysator für unsere. Du weißt, was ein Katalysator ist. Es ist etwas, das man hinzufügt und das dadurch in Bewegung gerät oder aktiv wird.

Wenn Gott uns liebt, sollten wir einander lieben. Wir sollten uns darauf konzentrieren, wie wir einander begegnen, ausgehend von dem, was Gott für uns getan hat. Und Gott ist bei uns, um uns dabei zu ermutigen.

Auch Gottes Gebote drängen uns in diese Richtung. Zweitens wird Gottes Liebe offenbart und vollendet. Damit ist gemeint, ihre beabsichtigte Wirkung zu vollenden.

Gott wohnt in uns, und seine Liebe ist vollkommen. Das bedeutet nicht, dass wir vollkommen sind oder dass wir mit der gleichen Vollkommenheit lieben wie Gott. Es

bedeutet vielmehr, dass Gottes Liebe sich ausbreitet, um etwas zu bewirken, um etwas zu verändern.

Und es ist vollkommen, wenn Gläubige einander lieben. Ich habe vor einigen Jahren einen Spruch gehört, der mir immer im Gedächtnis geblieben ist, und ich finde ihn in diesem Zusammenhang sehr hilfreich: Unterschätze niemals die Kraft kleiner Gesten.

Und wenn wir in einer christlichen Gemeinschaft leben, sehen wir manchmal etwas Kleines oder denken an etwas Kleines. Wir könnten eine E-Mail schreiben. Wir könnten eine Karte schreiben.

Wir könnten mit jemandem reden. Aber wir denken: „Das löst doch nichts. Wozu der Aufwand?“ Doch oft sind es gerade die kleinen Gesten, die Liebe ausdrücken.

Gott weiß, dass du nur dafür Zeit hast. Und dass das alles ist, was für dich angemessen ist. Aber für einen anderen Menschen bedeutet es sehr viel, wenn ihm jemand auch nur eine kleine Aufmerksamkeit schenkt.

Manchmal ahnen wir nicht, wie einsam Menschen sein können. Vor Kurzem traf ich jemanden, der in der Kirche neben jemandem saß. Die beiden waren tief bewegt, weil sie immer am selben Platz sitzen und sich dabei immer etwas allein fühlen.

Und die Vorstellung, dass jemand kommen und sich zu ihnen setzen würde, tat ihnen einfach gut. Sie waren alt. Und man wird ja manchmal alt.

Weißt du, deine Kinder sind weit weg, deine Freunde sterben, deine Familie stirbt. Und wenn dann jemand Jüngeres kommt, sich zu dir setzt und dir Zuneigung zeigt, dann bedeutet das ihm sehr, sehr viel. Gottes Liebe ist groß, erhaben und transzendent, wie sie sich in Christus zeigt.

Es offenbart sich und vollendet sich, wenn wir einander lieben. Das ist etwas ganz Besonderes, wenn wir einander lieben. Und natürlich ist es auch etwas ganz Besonderes, wenn wir uns nicht lieben.

Drittens: Eine Antwort auf den Heiligen Geist, die Liebe schenkt, ist die Gewissheit, in Gott zu bleiben, und umgekehrt. Wenn du dich der Gegenwart Gottes gewisser fühlen möchtest, dann nimm dir in den kommenden Tagen Zeit, eine Liste mit Menschen in schwierigen Situationen zu erstellen und für sie zu beten. Und wenn es Möglichkeiten gibt, anderen ganz konkret beizustehen und sich um sie zu kümmern, dann tu es.

Und es heißt: Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Daran erkennen wir, dass es darum geht, einander zu

lieben, wie Gott uns geliebt hat. Schließlich bezeugt Johannes die Gewissheit, die er seinen Lesern schenkt.

Johannes sagt: „ Wir haben gesehen.“ Dies schließt seine Zuhörer und Leser ein, gilt aber insbesondere für diejenigen, die – wenn man die ersten Verse des ersten Johannesbriefes betrachtet – von dem sprechen, was wir gesehen, gehört, berührt und erlebt haben. Das ist das Zeugnis von Jesu irdischem Leben. Wir haben gesehen und bezeugt, dass der Vater seinen Sohn als Retter der Welt gesandt hat.

Johannes schließt diesen Abschnitt mit dem Zeugnis der Zusicherung, die er seinen Lesern von Gott gegeben hat. Damit endet der fünfte Abschnitt des 1. Johannesbriefes.

Hier spricht Dr. Robert Yarbrough über seine Lehre zu den Johannesbriefen: „Das Leben in Christus im Gleichgewicht“. Dies ist die siebte Sitzung: 1. Johannes, Glaube in seiner ganzen Fülle. Abschnitt 4 [3,9–4,6]: Zentrale Warnung. Abschnitt 5 [4,7–14]: Grundlegendes Gebot.